

Mariusz Chrostowski

„Schulkatechese“ im Spannungsfeld von Patriotismus und Nationalismus

Zur ambivalenten Rolle des katholischen Religionsunterrichts für die Bildung des Demokratischen in Polen

Der Autor

Dr. Dr. Mariusz Chrostowski, Lehrstuhl für Didaktik der Religionslehre, Katechetik und Religionspädagogik, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Dr. Dr. Mariusz Chrostowski
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstraße 26
D-85072 Eichstätt
ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-5817-2687>
e-mail: mariusz.chrostowski@ku.de



„Schulkatechese“ im Spannungsfeld von Patriotismus und Nationalismus

Zur ambivalenten Rolle des katholischen Religionsunterrichts für die Bildung des Demokratischen in Polen

Abstract

Der Beitrag analysiert die Rolle des katholischen Religionsunterrichts in Polen im Spannungsfeld zwischen Patriotismus und Nationalismus. Ausgehend von den historischen Ereignissen, die zur anhaltenden Verflechtung des Katholizismus mit der polnischen Identität beigetragen haben, wird aufgezeigt, wie schmal der Grat zwischen patriotischen und nationalistischen, oft christlich motivierten Tendenzen ist und wie sich diese Problematik im Religionsunterricht widerspiegelt. Dabei werden – bezogen auf die aktuelle Konzeptualisierung des Religionsunterrichts als „Schulkatechese“ und im Hinblick auf seine curricularen Vorgaben – inhaltliche Schwerpunkte mit polenzentrierten Narrativen und Heldenbildern identifiziert, die nationalismusfördernd wirken können. Die theoretische Reflexion schließt mit Impulsen, wie durch eine kritischere und inklusivere Gestaltung des Religionsunterrichts Nationalismus entgegengewirkt und die Demokratieförderung gestärkt werden kann.

Schlagworte

Religionsunterricht – Patriotismus – Nationalismus – Polen

“School Catechesis” in the Field of Tension between Patriotism and Nationalism

On the Ambivalent Role of Catholic Religious Education in Democratic Education in Poland

Abstract

The article analyses the role of Catholic religious education in Poland in the tension between patriotism and nationalism. Starting from the historical events that contributed to the enduring intertwining of Catholicism with Polish identity, it shows how narrow the line is between often Christian-motivated patriotic and nationalist tendencies and how this issue is reflected in religious education. It identifies thematic emphases on Poland-centred narratives and heroic images within the current conceptualisation of religious education as 'school catechesis' and in terms of its curriculum guidelines, which can promote nationalism. The theoretical reflection concludes with suggestions on how a more critical and inclusive approach to religious education can counteract nationalism and strengthen democracy promotion.

Keywords

religious education – patriotism – nationalism – Poland

Einleitung

Polens turbulente Geschichte lässt erkennen, wie eng Nationalität und Religion miteinander verwoben sein können. Ereignisse wie die dreifachen Teilungen des Landes (1772, 1793, 1795), die Wiedererlangung der Unabhängigkeit im Jahr 1918, der Zweite Weltkrieg (1939–1945), die Ära des sowjetischen Totalitarismus (1944–1989) sowie die Freiheitsbewegung „Solidarność“, die 1989 zum Fall des Kommunismus führte, unterstreichen die zentrale Rolle der katholischen Kirche als Symbol und Stütze nationaler Einheit und Widerstandskraft.¹ Diese historische Prägung setzt sich – trotz der beschleunigten Säkularisierung der polnischen Gesellschaft² – in ambivalenter Weise bis heute fort: Der christliche Glaube fungiert als identitätsstiftende Kraft, wird aber zunehmend von (ultra-)konservativen und nationalistischen Strömungen instrumentalisiert. Besonders auffällig ist dies in Krisensituationen, die diverse Ressentiments aufleben lassen und die Trennlinie zwischen Patriotismus und Nationalismus verwischen wie die Katastrophe von Smolensk (2010), die seit 2015 andauernde Migrationskrise und der Beginn des Krieges in der Ukraine 2022.³

Auch das polnische Bildungssystem bleibt von diesen problematischen Phänomenen nicht verschont. Es wurde in den Jahren 2015–2023 von der Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS) nach nationalkonservativen Prämissen grundlegend reformiert, wodurch die bildungspolitischen Leitlinien deutlich in das Spannungsfeld von Patriotismus und Nationalismus gerückt wurden.⁴ Ausdruck dieser Reformen ist u. a. die Konzeption der fächerübergreifenden Bildung des Demokratischen, die sowohl im Allgemeinen als auch im Besonderen, beispielsweise im katholischen Religionsunterricht (= „Schulkatechese“⁵), nicht als zivilgesell-

1 Vgl. GARSZTECKI, Stefan: Patriotismus in Polen - polnische Identität zwischen Moderne und nationalen Traditionen, in: Polen Analysen 74 (2010) 2–7, 3; CHROSTOWSKI, Mariusz: Populismus als Herausforderung für religiöse Bildung in Polen: Empirische Analyse der Nähe und Distanz zu den populistischen Einstellungen bei Abiturientinnen und Abiturienten in Polen und ihre Relevanz für sozial- und religionspädagogische Praxis, Herne: Gabriele Schäfer Verlag 2023, 76–78.

2 Vgl. u. a.: VETTER, Reinhold: Das Bollwerk des Katholizismus wankt: Rapide Säkularisierung in Polen, Baden-Baden: Tectum Verlag 2021.

3 Vgl. POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ: Patriotismus in christlicher Gestalt. Arbeitsübersetzung des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz, in: www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2018/2018-Dokument-Poln.-Bischofskonferenz-Patriotismus-in-christlicher-Gestalt.pdf, [abgerufen am 10.01.2025], 1; vgl. auch: KASIŃSKA-MIĘTYKA, Agnieszka / DUDAŁA, Rafał: Nationalism and populism in Poland: new threats, old fears, in: KUKOVIČ, Simona / JUST, Petr (Hg.): The Rise of Populism in Central and Eastern Europe, Northampton: Edward Elgar Publishing 2022, 128–143; CHROSTOWSKI, Mariusz: „Unholy Alliance”: Identification and prevention of ideological and religious frames between right-wing populism and christianity in Poland, in: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik 7/1 (2023) 321–348.

4 Vgl. KALUZA, Andrzej: Die Reform des Schulsystems in Polen, in: Polen-Analysen 224 (2018) 2–7.

5 „Schulkatechese“ (= *katecheza szkolna*) ist ein etablierter Begriff zur Bezeichnung des Religionsunterrichts in Polen. Er verweist auf das spezifisch katechetische Verständnis des Faches aus kirchlicher Perspektive. Dieses wurde u. a. durch die Zweite Polnische Plenarsynode (1991–1999) geprägt und im Katechetischen Direktorium der Katholischen Kirche in Polen (2021) weitergeführt. Dort wird der Religionsunterricht als eine spezifische Form der Katechese verstanden, die neben Bildung und Erziehung auch die Initiation in das kirchliche Leben umfassen soll. Mehr dazu: CHROSTOWSKI, Mariusz: Schulpastoral für alle!: Religionspädagogische und pastorale Impulse deutscher Schulpastoral für ein schulpastorales Modell in Polen (am Beispiel der Diözese Łomża), Berlin: LIT 2021, 58–63.

schaftlicher Lern- und Lehrprozess gestaltet ist, sondern als polenzentriertes „Narrativ“, das die nationale Zugehörigkeit idealisiert. Gleichzeitig bleibt sie weitgehend unkritisch gegenüber der polnischen Geschichte und wird dominiert vom Kult der (katholischen) Helden, die ihr Blut für das Vaterland vergossen haben.⁶

Vor diesem Hintergrund zielt der Beitrag auf eine theoretische Analyse der ambivalenten Rolle des katholischen Religionsunterrichts in Polen bei der Herausbildung demokratischer Positionen der Lernenden ab. Die begrifflich-konzeptionellen Überlegungen stützen sich auf politikwissenschaftliche, soziologische und (religions-)pädagogische Beiträge zur Deutung von Patriotismus, Nationalismus und zur Rolle religiöser Bildung im polnischen Kontext. Im Mittelpunkt steht daher die Frage, inwieweit die „Schulkatechese“ durch eine (Über-)Betonung des Patriotismus – wenn auch meist implizit⁷ – nationalistisches Denken und Handeln begünstigen kann. Dabei gilt es kritisch abzuwägen, ob die curriculare Förderung patriotischer Haltungen im katholischen Religionsunterricht tatsächlich mit den Zielen religiöser Bildung und demokratischer Mündigkeit vereinbar ist oder ob darin nicht auch eine problematische Verschiebung hin zu nationalistisch konnotierten Identitätsentwürfen liegt. Die Reflexion gliedert sich dazu in drei aufeinander aufbauende Schritte: Zunächst werden Patriotismus und Nationalismus definiert und kontextualisiert. Anschließend wird das Proprium des katholischen Religionsunterrichts in Polen knapp umrissen, um dann die in den Lehrplänen der Primarstufe und der Sekundarstufen I und II enthaltenen Annahmen zur Förderung patriotischer und zivilgesellschaftlicher Einstellungen vorzustellen. Schließlich werden im Rahmen einer Bilanz die gewonnenen Erkenntnisse kritisch reflektiert und einige Impulse für einen nationalismuskritischen Religionsunterricht formuliert, die darauf abzielen, die Demokratieförderung im Rahmen religiöser Bildungssettings zu stärken.

1. Patriotismus und Nationalismus: Definitionsbestimmung und Kontextualisierung

Im Polnischen wird der Begriff „Patriotismus“ häufig mit der Hingabe an das Vaterland und das eigene Volk in Verbindung gebracht, wobei diese Hingabe auf einem ausgeprägten Gefühl sozialer Verbundenheit, Solidarität und Gemeinschaft beruht. Die Etymologie des Begriffs leitet sich vom griechischen Wort

6 Vgl. u. a.: KOPIŃSKA, Violetta: Country Report: Civic and Citizenship Education in Polish School, in: Journal of Social Science Education 18/1 (2019) 172–202; CHROSTOWSKI, Mariusz: O potrzebie wzmocnionej edukacji międzykulturowej w obliczu prawniczego populizmu w Polsce, Edukacja Międzykulturowa 18/3 (2022) 191–203.

7 In Polen gelten die „Toledo Guidelines“, die die direkte Förderung jeglicher Form von Nationalismus oder anderer extremistischer Positionen im Religionsunterricht unterbinden; vgl. OSCE: Toledo Guiding Principles on Teaching about Religion and Beliefs in Public Schools, in: <https://www.osce.org/files/f/documents/c/e/29154.pdf> [abgerufen am 12.01.2025].

πατρίς (patris) ab, was „Vaterland“, „Familie“, „Gruppe“, „Stamm“ oder „Volk“, das sich von gemeinsamen Vorfahren ableitet, bedeutet.⁸ In der einschlägigen Fachliteratur lassen sich im Wesentlichen zwei Grundperspektiven zum Verständnis von Patriotismus identifizieren.⁹ *Erstens*: Patriotismus als eine emotionale Bindung zum Vaterland, die sich in der Priorisierung des Gemeinwohls über individuelle Bedürfnisse manifestiert. Dieser gründet auf einer Loyalität, die aus der Zugehörigkeit zur polnischen Nation erwächst und diese durch eine gemeinsame Geschichte, Werte und Errungenschaften verbindet.¹⁰ *Zweitens*: Patriotismus als Synonym für das verantwortungsbewusste Erfüllen bürgerschaftlicher Pflichten, die eine kollektive Verantwortung implizieren. Diese äußert sich in der Einhaltung von Normen und Prinzipien, im Streben nach Wohlstand und der Gewährleistung der Sicherheit der nationalen Gemeinschaft.¹¹

Unabhängig davon, welches Verständnis von Patriotismus man zugrunde legt, ist festzuhalten, dass der Begriff im polnischen Kontext eine durchaus pathetische, martyrologische „Imprägnierung“ besitzt. Diese Tatsache wurzelt tief in der schmerzlichen Erinnerung an die o. g. historischen Erfahrungen, die auch mit einem heroisierten Bild der katholischen Kirche einhergehen, und lässt sich nicht immer adäquat auf die heutigen soziokulturellen Gegebenheiten übertragen.¹² Solche – häufig unreflektierten – Positionen begünstigen zudem die Entstehung nationalistischer Tendenzen.¹³ Nationalismus (lat. „natio“ – Volk) lässt sich als die Überzeugung definieren, dass das eigene Volk den höchsten Wert und die wichtigste Form der gesellschaftlichen Ordnung darstellt.¹⁴ Zudem ist er meist mit einer chauvinistischen Ideologie und Politik verquickt, die alles Handeln den

-
- 8 Vgl. STROINSKA, Magda: Patriotism and Nationalism in the Polish Context: How the meanings of these words kept changing, in: Warsaw East European Review 1 (2011) 185–194, 185; MAJEWSKA, Lucyna: Rozważania o zmianach w pojmowaniu patriotyzmu współcześnie, in: Kultura i Wartości 32 (2021) 205–223, 207.
- 9 Vgl. PLIETH-KALINOWSKA, Izabela: The Patriotism of Polish Youth of the 21st Century, in: Zeszyty Naukowe Wyższej Szkoły Humanitas. Pedagogika 16 (2018) 339–350, 340.
- 10 Vgl. u. a.: MARZĘCKI, Radosław / STACH, Łukasz, Fakt czy artefakt? Patriotyzm w życiu młodego pokolenia Polaków, in: Annales Universitatis Paedagogicae Cracoviensis. Studia Politologica 165 (2014), 245–262, 247.
- 11 Vgl. u. a.: KRZEMIŃSKA, Dorota: O patriotyzmie, patriotach i wartościach patriotycznych w rozmowach z dorosłymi osobami z niepełnosprawnością intelektualną. Refleksje na marginesie pewnej pracy magisterskiej, in: Niepełnosprawność 26 (2017) 58–83, 68.
- 12 Vgl. JĘDRZEJEWSKI, Andrzej / ADAMCZYK, Marek: Polska – tożsamość – Europa. Pytania o współczesny patriotyzm, Radom: Katolickie Stowarzyszenie „Civitas Christiana” 2009, 11–13; MRUGAŁA, Justyna: Między tradycją a współczesnością: patriotyzm w zglobalizowanym świecie Górnośląskie, in: Studia Socjologiczne. Seria Nowa 4 (2013) 75–93, 77; GAŁAŚ, Mieczysław: Obustronna zależność: Patriotyzm w teorii kultury Stanisława Ossowskiego, in: Refleksje 1 (2020) 10–17, 11.
- 13 Vgl. FIAŁKOWSKI, Marek: Patriotyzm wyzwaniem dla Kościoła w Polsce. Na marginesie dokumentu pt. Chrześcijański kształt patriotyzmu, in: Roczniki Teologiczne 6 (2018) 95–110, 106–107.
- 14 Wie K. Leszczyński anmerkt, ist der Begriff Nationalismus in Polen vor allem im öffentlichen Diskurs und auch im Sprachgebrauch der katholischen Kirche meist negativ besetzt. In der wissenschaftlichen Diskussion wird er dagegen neutral verstanden und beschreibt lediglich eine bestimmte politische Richtung, wie sie in der internationalen Forschung anerkannt ist. Gleichzeitig fehlt es in Polen an umfassenden soziologischen Studien, die den Einfluss der katholischen Kirche auf nationalistische, aber auch patriotische Einstellungen hin genauer untersuchen bzw. bewerten; vgl. LESZCZYŃSKI, Karol: Zjawisko patriotyzmu i nacjonalizmu w Polsce i ich związki z religijnością. Analiza desk research dostępnych wyników badań, in: Społeczeństwo 159/3 (2022) 96–120, 97–98.

Interessen des eigenen Volkes unterordnet, für dieses besondere Privilegien fordert und andere Völker und nationale Minderheiten oft aggressiv diskriminiert.¹⁵

Nationalistische Gruppierungen in Polen wie „Ruch Narodowy“ („Nationale Bewegung“), „Obóz Narodowo-Radykalny“ („Nationalradikales Lager“), „Obóz Wielkiej Polski“ („Großpolnisches Lager“) oder „Młodzież Wszechpolska“ („Allpolnische Jugend“) propagieren u. a. die Überlegenheit des „polnischen“ Katholizismus, Xenophobie (v. a. gegenüber Muslim*innen) und Antisemitismus. Sie lehnen auch die Europäische Union ab und vertreten ein fundamentalistisches Verständnis der christlichen Lehre, das sich in der Missbilligung homosexueller Partnerschaften und der Förderung traditioneller Geschlechterordnungen äußert. Diese Positionen dienen vor allem der Bewahrung „nationaler“ Moralvorstellungen und sollen Polen als katholische Bastion gegen den „verderbten“ Westen zementieren.¹⁶ Mit anderen Worten: Die Aktivitäten nationalistischer Bewegungen führen zu einer Ethnisierung und Politisierung des Katholizismus. Dabei beanspruchen sie Exklusivrechte auf religiöse Elemente wie Heilige, Kultstätten und spezifische Lehren und Werte. Diese Vereinnahmung des Christentums untergräbt einerseits dessen universalen Charakter und trägt andererseits zur Sakralisierung des Ethnos bei. Dadurch werden der eigenen ethnischen Gruppe in einem fortschreitenden Prozess religiöse Bedeutungen zugeschrieben. Es entsteht die Vorstellung einer quasi-religiösen Volksgemeinschaft, die durch religiös-spirituelle Aufladung eine symbolische Garantie ihrer „Unsterblichkeit“ erhält. Religion wird so zu einem ideologischen Fundament, das sowohl die nationale Identität als auch den nationalen Ethnos als starres Konstrukt verfestigt.¹⁷

In diesem Zusammenhang ist die Erkenntnis, dass zwischen Patriotismus und Nationalismus nur eine schmale Grenze besteht, die leicht überschritten werden kann, da beide Phänomene – wenn auch mit unterschiedlicher Akzentuierung – das Vaterland und das Volk in den Mittelpunkt stellen, von zentraler Bedeutung.¹⁸ Dennoch sind drei wesentliche Unterschiede zwischen ihnen hervorzuheben: *Erstens* basiert der Begriff des Volkes im Patriotismus auf einer Gemeinschaft anerkannter Werte, während der Nationalismus eine kollektive Wahrnehmung wichtiger Werte verlangt, die nur im nationalen „Massenbewusstsein“ existieren können. *Zweitens* betont Patriotismus die Überlegenheit der Gemeinschaft auf

15 Vgl. MAJEWSKA [Anm. 7], 210.

16 Vgl. MAJCHRZAK, Natalia: Tożsamość narodowa, nacjonalizm, patriotyzm – sposoby rozumienia, dyferencje, przejawy, in: *Conversatoria Linguistica* 14 (2022) 63–77, 72.

17 Vgl. ZENDEROWSKI, Radosław: Etnicyzacja religii i sakralizacja etnosu: Nacjonalizm w Europie Środkowo-Wschodniej, in: *Athenaeum. Polskie Studia Politologiczne* 24 (2010) 36–50, 38–39.

18 Vgl. MAJCHRZAK [Anm. 14], 72.

der Grundlage von Respekt und Toleranz gegenüber anderen, während Nationalismus die Überlegenheit innerhalb der Gemeinschaft durch Konkurrenz und Rivalität mit anderen unterstreicht. *Drittens* fußt der Patriotismus auf der Gleichwertigkeit universeller Werte und ihrer Synchronisierung, während der Nationalismus die Hierarchisierung und den Konflikt zwischen unterschiedlichen – oft religiös konnotierten – Wertvorstellungen forciert.¹⁹

Ausgehend von diesen theoretischen Überlegungen muss konstatiert werden, dass sich in Polen eine „Renaissance des polnischen Patriotismus“²⁰ vollzieht. Im Jahr 2024 definieren 62,6 % der erwachsenen Pol*innen Patriotismus als Stolz, Polin bzw. Pole zu sein, 51,6 % assoziieren ihn mit der Verbundenheit zur Kultur und Geschichte und 42,1 % mit der Bereitschaft, das Land zu verteidigen.²¹ In diesem Sinne belegt auch eine landesweite Jugendstudie „Młodzież 2018“, dass diese Haltung unter jungen Menschen weit verbreitet ist – rund zwei Drittel der befragten Schüler*innen (ca. 67 %) gaben an, patriotisch eingestellt zu sein.²² Gleichzeitig wird in der Untersuchung darauf hingewiesen, dass die Forschungsergebnisse im Bereich zum Nationalismus nicht eindeutig sind: Nur wenige der befragten Lernenden (ca. 9 %) bezeichnen sich selbst als Nationalist*innen, während ca. 25 % angeben, im Allgemeinen nationalistische Bewegungen wie die „Allpolnische Jugend“ oder die „Nationale Bewegung“ zu unterstützen.²³

Darüber hinaus ist aus katholischer Sicht hervorzuheben, dass die polnischen Bischöfe die Zunahme patriotischer Haltungen in den letzten Jahren als ein grundsätzlich positives Phänomen wahrnehmen. Allerdings verurteilen sie zugleich den wachsenden Nationalismus in der polnischen Gesellschaft, der als nationale Egozentrik verstanden wird, die ein Gefühl der Überlegenheit und Abschottung gegenüber anderen Nationen und Kulturen schürt.²⁴ In ihren Augen sollte Patriotismus immer „eine offene Haltung“²⁵ beinhalten, die frei von Hass gegenüber dem Anderen sein muss und keinen starren ideologischen kulturpolitischen Rahmen aufzwingt: „Deswegen wollen wir heute noch einmal betonen, dass wir in unserem Vaterland den uns aus der Geschichte gut vertrauten, für eine solidarische Zusammenarbeit mit anderen Nationen offenen und auf der

19 Vgl. EBD.; vgl. auch: PATEREK, Włodzimierz: Nacjonalizm, in: Borkowski, Robert: Konflikty współczesnego świata, Kraków: Wydawnictwa AGH 2001, 88–97, 95.

20 POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 3], 1.

21 Vgl. FUNDACJA GODŁA POLSKIEGO „TERAZ POLSKA”: Patriotyzm w Polsce: między tradycją a myśleniem ekonomicznym, in: <https://terazpolska.pl/pl/a/Patriotyzm-w-Polsce-miedzy-tradycja-a-mysleniem-ekonomicznym> [abgerufen am 11.01.2025].

22 Vgl. BADORA, Barbara / GŁOWACKI, Antoni / HERRMANN, Marcin: Młodzież o polityce i demokracji, in: GRABOWSKA, Mirosława / GWIAZDA, Magdała (Hg.): Młodzież 2018, Warszawa: CBOS, KCPU 2019, 99–139, 133.

23 Vgl. EBD., 137–138.

24 POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 3], 1.

25 EBD.

Achtung gegenüber anderen Kulturen und Sprachen basierenden Patriotismus benötigen – den Patriotismus ohne Gewalt und Verachtung, den auf Leiden und Unrecht, die anderen Menschen und Nationen widerfahren, sensibel reagierenden Patriotismus.“²⁶

2. Religionsunterricht im Spannungsfeld von Patriotismus und Nationalismus

Auch wenn die polnischen Bischöfe einen offenen, auf Solidarität gegründeten Patriotismus propagieren, bleibt dessen Umsetzung im Religionsunterricht ambivalent. Die gegenwärtige Konzeption des Faches trägt vielmehr dazu bei, die Grenzlinien zwischen patriotischen und nationalistischen Deutungsmustern weiter zu verwischen.²⁷ Empirische Studien führen diese Problematik auf zwei zentrale Ursachen zurück: *Erstens* auf die Verengung des Propriums des Religionsunterrichts auf die „Schulkatechese“, die primär auf Glaubensunterweisung hinausläuft und das Prinzip der Subjekt- und Lebensweltorientierung kaum berücksichtigt. *Zweitens* auf die damit verbundene inhaltliche Ausrichtung der Lehrpläne, die eine kritische und differenzierte Auseinandersetzung mit der nationalen Identität, der polnischen Geschichte sowie mit aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen vernachlässigt und ein parteiisches, katholisch zentriertes Polentum propagiert.²⁸

Ausgehend von diesen Erkenntnissen werden im Folgenden die spezifischen Merkmale des Religionsunterrichts in Polen analysiert, da ein fundiertes Verständnis der Spezifika dieses Faches ohne eine solche Reflexion nicht möglich ist. Im Anschluss daran wird eine Präsentation der curricularen Annahmen der Primar- und Sekundarstufe I und II vorgenommen, die sowohl die inhaltlichen Schwerpunkte mit den entsprechenden Narrativen und Heldenbildern als auch die vermittelten Werte und Handlungsorientierungen auf den jeweiligen Bildungstufen beleuchtet. Dabei ist zu betonen, dass sich die Analyse auf curriculare und damit konzeptionelle Vorgaben beschränkt und keine Aussagen über die tatsächliche Praxis des katholischen Religionsunterrichts an konkreten Schulen trifft. Empirische Untersuchungen – etwa in Form quantitativer Umfragen, Unter-

26 EBD., 4.

27 An dieser Stelle ist auch darauf hinzuweisen, dass neben dem Nationalismus gerade auch der mit ihm in enger Verbindung stehende Rechtspopulismus eine große Herausforderung für den Religionsunterricht in Polen darstellt; vgl. u. a.: CHROSTOWSKI, Mariusz: The effects of religious education on prodemocratic positions in the face of the right-wing populism in Poland: Theoretical analysis and clues for educational practices, in: *Journal of Religious Education* 70/1 (2022) 43–62.

28 Vgl. u. a.: DERS. [Anm. 1]; ROKOSZ, Kamilla: Rola katechety w rozwiązywaniu problemów młodzieży. Studium pastoralno-empiryczne w świetle badań maturzystów w Kielcach, in: <https://repozytorium.kul.pl/server/api/core/bitstreams/3aaf7f13-7816-4e5a-9046-c8e2c63b17ae/content> [abgerufen am 09.01.2025].

richtsbeobachtungen oder Interviews – wären erforderlich, um den tatsächlichen Bildungsertrag des Religionsunterrichts beurteilen zu können.

2.1 Fachspezifika

Im polnischen Bildungssystem ist der Religionsunterricht ein freiwilliges Fach,²⁹ das nur auf Antrag der Eltern (Erziehungsberechtigten) oder der volljährigen Schüler*innen erteilt wird. Trotz seiner konfessionellen Verankerung ist er als offenes Bildungsangebot konzipiert, an dem Lernende unterschiedlicher sozialer Herkunft teilnehmen können – nicht nur Katholik*innen, sondern auch andere Christ*innen, Anhänger*innen anderer Religionen und Nichtgläubige. Nach der Wahl wird der Religionsunterricht zu einem Pflichtfach, das jedoch nicht versetzungsrelevant ist.³⁰ Alternativ können die Schüler*innen auch Ethik wählen oder keines der beiden Fächer belegen. Die Entscheidung für den Religionsunterricht kann während des Schuljahres jederzeit geändert werden.³¹

Die Organisation des Religionsunterrichts an den Schulen unterliegt bestimmten Regeln wie einer Mindestschüler*innenzahl pro Gruppe (7 Personen) und besonderen Anforderungen an die Religionslehrkräfte, die eine kanonische Lehrerlaubnis (Missio Canonica) besitzen müssen. Lehrpläne und Schulbücher werden von den Religionsgemeinschaften erstellt und müssen vom Bildungsministerium genehmigt werden. Der Religionsunterricht wird in der Primar- und Sekundarstufe I und II mit zwei Wochenstunden erteilt,³² wobei die Stundenzahl mit Zustimmung der Religionsgemeinschaft reduziert werden kann.³³

29 Eine ausführliche Liste der Rechtsakte, die den Religionsunterricht in Polen regeln, ist unter folgender Internetadresse zu finden: WYDZIAŁ NAUKI KATOLICKIEJ, Akty prawne nauczania religii, in: <https://wnk.diecezjazg.pl/akty-prawne-nauczania-religii/> [abgerufen am 10.09.2023].

30 Vgl. CHROSTOWSKI [Anm. 5], 60; MAKOSA, Paweł: Optymalny system formacji chrześcijańskiej w Polsce, in: *Verbum Vitae* 21 (2012) 297–311, 299.

31 Vgl. ŁABENDOWICZ, Stanisław: Edukacja religijna w szkole w świetle założeń programowych katechezy Kościoła katolickiego w Polsce po 1990 r., in: *Zeszyty formacji katechetów* 4 (2020) 24–38, 26–30; GOLISZEK, Piotr, Nauczanie religii w polskich przedszkolach i szkołach publicznych, in: *Teka Komisji Prawniczej PAN Oddział w Lublinie* 13/2 (2020) 177–195, 180–191.

32 Gemäß einer am 17. Januar 2025 vom polnischen Bildungsminister unterzeichneten Verordnung ist ab dem 1. September 2025 in Polen nur noch eine Unterrichtsstunde pro Woche für den Religions- oder Ethikunterricht vorgesehen; vgl. LESZCZYŃSKA, Iga: Jedna lekcja religii tygodniowo w szkole od 1 września 2025 r. Ministra edukacji podpisała rozporządzenie, in: <https://www.infor.pl/prawo/dziecko-i-prawo/edukacja/6830904,jedna-lekcja-religii-tygodniowo-w-szkole-od-1-wrzesnia-2025-r-ministr.html> [abgerufen am 12.01.2025].

33 Vgl. ŁABENDOWICZ [Anm. 29], 27–29; vgl. auch: ROGOWSKI, Cyprian: Religiöse Bildung an Schulen in Polen, in: JÄGGLE, Martin / ROTHGANGEL, Martin / SCHLAG, Thomas (Hg.), *Religiöse Bildung an Schulen in Europa*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2013, 95–118; 98–101.

Kirchlicherseits wird der Religionsunterricht durch das kanonische Recht,³⁴ das Allgemeine Direktorium für Katechese³⁵ und das Katechetische Direktorium der Katholischen Kirche in Polen³⁶ geregelt. Letzteres beschreibt den schulischen Religionsunterricht als „Teil der Katechese, d. h. als eine spezifische Form der Katechese“³⁷. Konkret bedeutet dies, dass der Religionsunterricht nicht wie andere Schulfächer (z. B. Mathematik oder Polnisch) konzipiert ist, bei denen es in erster Linie um den Erwerb von Wissen und Kompetenzen geht, da er ausdrücklich auf christliche Initiation, Erziehung und Evangelisierung ausgerichtet ist.³⁸ Daraus folgt, dass die religionspädagogische Arbeit im Religionsunterricht auf Glaubensunterweisung abzielt, um die Schüler*innen zu einer lebendigen Gottesbeziehung zu führen.³⁹ Eine ähnliche Sichtweise vertritt auch das 2018 aktualisierte Grundsatzprogramm für die Katechese der Katholischen Kirche in Polen⁴⁰ – trotz der sich ständig verändernden sozio-religiösen Rahmenbedingungen und der sich immer deutlicher abzeichnenden „Erschöpfung“ der bisherigen Form des Religionsunterrichts.⁴¹

Die praktische Umsetzung der Prinzipien des Grundsatzprogramms erfolgt durch das 2019 veröffentlichte Curriculum für den Religionsunterricht in Kindergärten und Schulen,⁴² das nach der umfassenden Reform des Bildungssystems durch die PiS-Regierung im Jahr 2017 implementiert wurde.⁴³ Dieses Dokument passt die Organisation des Religionsunterrichts an die neue Struktur des Bildungssystems an und formuliert spezifische katechetische Schwerpunkte für die verschiedenen Bildungsphasen. In der *Vorschulbildung* (Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren) steht die Einführung in das religiöse Leben im Vordergrund. In den *Klassen*

34 CODEX IURIS CANONICI, Can. 793–821.

35 Vgl. KONGREGATION FÜR DEN KLERUS: Allgemeines Direktorium für die Katechese, in: http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccclergy/documents/rc_con_ccatheduc_doc_17041998_directory-for-catechesis_ge.html [abgerufen am 12.01.2025]; PÄPSTLICHER RAT ZUR FÖRDERUNG DER NEUEVANGELISIERUNG: Direktorium für die Katechese. Arbeitsübersetzung des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz, in: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2020/2020-06-25_Direktorium-fuer-die-Katechese_Arbeitsuebersetzung.pdf [abgerufen am 12.01.2025].

36 POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ: Dyrektorium Katechetyczne Kościoła Katolickiego w Polsce, Kraków: WAM 2001.

37 Ebd., 82.

38 Vgl. KSIĘŻAK, Grzegorz: Nauczanie religii w szkole jako specyficzna forma katechezy, in: *Zeszyty Formacji Katechetów*, 80/4 (2020) 83–92, 85.

39 POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 34], 83; KSIĘŻAK [Anm. 36], 85; CHROSTOWSKI [Anm. 28], 58–59; KOPICZKO, Tomasz, Nowe dokumenty programowe a ewangelizacja, in: *Studia Katechetyczne* 15 (2021) 29–42, 32–39.

40 Vgl. POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ: Podstawa programowa katechezy Kościoła katolickiego w Polsce, Częstochowa: Edycja św. Pawła 2018.

41 Vgl. u. a.: CHROSTOWSKI, Mariusz: Teaching Religion in Postmodern Society: Some Insights from the German “Carousel of Concepts” for the Renewal of Catholic Religious Education in Poland, in: *British Journal of Religious Education* (2024) 1–19; MAKOSA, Paweł: Optimising Religious Education in Poland in the Age of Secularisation, in: *Verbum Vitae* 42/1 (2023) 271–283; CHROSTOWSKI, Mariusz / KROPAČ, Ulrich, Between ‘Religious Denomination’ and ‘Social Diversity’: On the Future of Religious Education in Poland, in: *Paedagogia Christiana*, 51/1 (2023) 157–182.

42 Vgl. POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ: Program nauczania religii rzymskokatolickiej w przedszkolach i szkołach. Częstochowa: Edycja św. Pawła 2019.

43 Vgl. CHROSTOWSKI [Anm. 28], 61

I–IV der Grundschule (Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren) liegt der Fokus auf der Vorbereitung auf die Erstkommunion sowie auf das Sakrament der Buße und Versöhnung, ergänzt durch die Begleitung in der Zeit nach der Erstkommunion. Die *Klassen V–VIII der Grundschule* (Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren) befassen sich mit der mystagogischen Katechese, die in die Heilsgeschichte einführt und auf das Sakrament der Firmung im engeren und weiteren Sinne vorbereitet. In der *Sekundarstufe II* (14- bis 18/19-Jährige) konzentrieren sich die Bildungsaktivitäten auf die Erziehung zur christlichen Mündigkeit, die Vertiefung biblischer und kirchlicher Kenntnisse, die Herausbildung einer christlichen Identität und die Vorbereitung auf apostolisches Handeln in der Gesellschaft.⁴⁴

Nach dem geltenden Lehrplan soll der Religionsunterricht nicht nur die ganzheitliche Entwicklung des Einzelnen als Person, sein kritisches Denken, seine Fähigkeit, Ereignisse und Sachverhalte in kausale Zusammenhänge einordnen oder den Dialog mit anderen Menschen stärken, sondern vor allem seine persönliche und individuelle Beziehung zu Christus und zur Kirche vertiefen.⁴⁵ In diesem Sinne werden die Schüler*innen in dem Curriculum für den Religionsunterricht gewissermaßen als Jünger*innen Christi betrachtet.⁴⁶ Aus dieser zutiefst katechetischen Perspektive bestimmt das Dokument auch den Blickwinkel, aus dem die Lernenden ihre patriotische Haltung gegenüber dem Vaterland entwickeln sollen. Untrennbar damit verbunden sind moralische Verpflichtungen und die Suche nach dem eigenen Platz in der polnischen – und zugleich europäischen – Gesellschaft im Licht des christlichen Glaubens.⁴⁷

2.2 Curriculare Annahmen

Die patriotische Haltung der Lernenden zum Vaterland soll gemäß dem religionsunterrichtlichen Curriculum in der Verbindung des Religionsunterrichts mit außerschulischen Wissens- und Erfahrungsorten (z. B. Kirchengemeinde, Familie) sowie mit anderen Schulfächern auf allen Stufen der schulischen Bildung entwickelt werden. Dabei wird auch die schulische Bildung des Demokratischen

44 Vgl. POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 42], 9.

45 Vgl. EBD.

46 Vgl. WOŁKIEWICZ, Albert: Strategie edukacyjne w polskich programach nauczania religii, in: Edukacja 164/1 (2023) 4–12, 11; vgl. auch: CHROSTOWSKI, Mariusz: The Intersections of Religious and Citizenship Education in Poland, in: UNSER, Alexander (Hg.): The Intersections of Religious and Citizenship Education in Europe (= in Erscheinung).

47 Vgl. ŁAWICKI, Jerzy: Wychowanie młodzieży do patriotyzmu w świetle aktualnego Programu nauczania religii oraz w korelacji z wiedzą o społeczeństwie w szkołach średnich, in: Studia Katechetyczne 16 (2021) 133–148, 136.

im weiteren und engeren Sinne berücksichtigt.⁴⁸ Insbesondere sollte die Korrelation zwischen Religionsunterricht und Bildung des Demokratischen eine dreifache Dimension umfassen: 1. Sie soll die Lebenserfahrung mit dem christlichen Glauben verbinden (*katechetischer Aspekt*); 2. Sie soll das Verständnis der gleichen Inhalte erleichtern, die in den verschiedenen Unterrichtsstunden aus unterschiedlichen Perspektiven behandelt werden (*didaktischer Aspekt*); 3. Sie soll die Vermittlung der „Einheit der Wahrheit“ und die Achtung vor ihr fördern (*erzieherischer Aspekt*).⁴⁹

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass – wie P. Tomasik zutreffend konstatiert – die Behandlung von Fragen des Patriotismus im Lehrplan des Religionsunterrichts auf den verschiedenen Bildungsebenen unterschiedlich gewichtet und je nach Bildungsniveau systematisch vertieft wird.⁵⁰ In der Primarstufe wird dieses Phänomen nur am Rande behandelt, da der Schwerpunkt der „Schulkatechese“ auf der Einführung in das religiöse und soziale Leben liegt.⁵¹ Erst in den höheren Klassen der achtjährigen Grundschule, also insbesondere in der Sekundarstufe I, wird dem Thema deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Im Rahmen der Gemeinschaftserziehung werden grundlegende Formen des Zusammenlebens und die damit verbundenen Pflichten thematisiert. Die Schüler*innen sollen ein Verständnis dafür entwickeln, wie sie aktiv an verschiedenen Gemeinschaften wie Kirche, Nation, Familie oder Schule partizipieren können. Besonderen Wert wird dabei auf die Liebe zur Heimat und die Sorge um ihr Wohlergehen gelegt. Darüber hinaus wird die Rolle der Kirche in Polen, ihre Bedeutung im Leben der Nation und ihr Beitrag zur sozialen und kulturellen Entwicklung des Landes hervorgehoben. Dies wird durch die Beschäftigung mit bedeutenden polnischen Heiligen und Nationalhelden veranschaulicht: Die jungen Menschen lernen Beispiele für patriotische und ethische Haltungen kennen, etwa die Hingabe an andere, exemplifiziert an Personen wie der Heiligen Hedwig von Anjou, Zawisza Czarny oder Nikolaus Kopernikus. Auch Werte wie Vergebung und Treue werden vermittelt, etwa am Beispiel von Papst Johannes Paul II., der seinem Attentäter verzieh. Neben dem Papst wird auch Kardinal Stefan Wyszyński in seinem Einfluss auf die sozio-politischen Veränderungen vor und nach

48 In Polen wird die schulische Bildung des Demokratischen als ein fächerübergreifendes Konzept verstanden. Das bedeutet, dass sie einerseits – im weiteren Sinne – vor allem in die geisteswissenschaftlichen Fächer integriert wird und andererseits – im engeren Sinne – als eigenständiges Schulfach mit der Bezeichnung „Wiedza o społeczeństwie“ (Wissen über die Gesellschaft) unterrichtet wird. Für weitere Informationen s. KOPIŃSKA, Violetta: Citizenship Education in Poland, in: <https://www.bpb.de/die-bpb/partner/nece/329087/citizenship-education-in-poland/> [abgerufen am 07.01.2025].

49 Vgl. EBD.; vgl. auch: CHROSTOWSKI [Anm. 44].

50 Vgl. TOMASIK, Piotr: Wychowanie patriotyczne wyzwaniem dla katechezy Kościoła w Polsce, in: *Colloquia Theologica Ottoniana* 2 (2019) 101–120, 113.

51 Vgl. POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 42], 39–69; vgl. auch: CHROSTOWSKI [Anm. 44].

dem Fall des Kommunismus in Mittel- und Osteuropa gewürdigt.⁵² Ein weiterer zentraler Aspekt betrifft die Auseinandersetzung mit der Unvollkommenheit menschlicher Pläne und den Herausforderungen, die mit der Umsetzung guter Absichten und der Hingabe des Lebens für andere und für das Vaterland verbunden sein können. Ein Beispiel dafür ist Witold Pilecki, der sein Leben für die Freiheit Polens geopfert hat.⁵³ An solchen Persönlichkeiten soll – unter anderem in Kooperation mit dem Geschichtsunterricht – einerseits deutlich werden, welche „Haltungen der polnischen Gesellschaft gegenüber der Politik der deutschen und sowjetischen Besatzer sowie Beispiele für den Heroismus von Polinnen“⁵⁴ existierten. Andererseits versucht der Religionsunterricht, durch die Bezugnahme auf diese historischen Gestalten bei den Schüler*innen die Wertschätzung für die Geschichte der Kirche in Polen sowie für das Wirken bedeutender Christ*innen zu fördern. Zugleich strebt er durch die Nachahmung u. a. der vorgenannten Personen die Entwicklung einer ethisch-moralischen Haltung an, die sowohl der individuellen Verantwortung als auch dem Gemeinwohl dient.⁵⁵ Im sozialen Kontext der Sekundarstufe I zielt der Religionsunterricht darüber hinaus – gemäß den curricularen Vorgaben etwa für die achte Klasse – auf die Förderung einer „Haltung von Patriotismus und Verantwortung für das Schicksal der Nation“⁵⁶ ab.

In der Sekundarstufe II werden patriotische Themen zu einem integralen Bestandteil der umfassenderen Aufgaben der „Schulkatechese“ im Hinblick auf das Leben in der Gemeinschaft. In diesem Zusammenhang werden Aspekte erörtert, die mit der Präsenz der Kirche im Leben der polnischen Nation verbunden sind, wie die Taufe Polens, das Wirken und die Verehrung der Heiligen Adalbert und Stanislaus, das Christentum zur Zeit der Jagiellonen, das Leben der Heiligen Hedwig, die religiöse Toleranz in Polen sowie der Beitrag der Kirche zur Entwicklung von Wissenschaft, Bildung und Sozialfürsorge. Besondere Aufmerksamkeit wird auch dem Gebet für das Vaterland gewidmet.⁵⁷ Darüber hinaus greift der Lehrplan – ähnlich wie in der Primar- und Sekundarstufe I – zentrale Ereignisse und Persönlichkeiten aus der Zeit der Teilungen Polens sowie des 20. Jahrhunderts auf. Fragen der Globalisierung, der Migrationsprozesse, der humanitären Hilfe sowie der Menschen- und Minderheitenrechte werden ebenfalls aufgegriffen. Aktuelle Herausforderungen wie Terrorismus, Rassismus und Kosmopolitis-

52 Vgl. POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 42], 70–79; 137–156.

53 Vgl. EBD., 77; CHROSTOWSKI [Anm. 44].

54 POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 40], 130.

55 Vgl. TOMASIK [Anm. 49], 114.

56 POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 42], 149; vgl. auch: POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 40], 78.

57 Vgl. POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 40], 119.

mus werden ebenso reflektiert wie weltanschauliche Kontroversen bezüglich gleichgeschlechtlicher Partnerschaften, Abtreibung und Sterbehilfe – insbesondere im Lichte der Apologie christlicher Morallehre. Modelle des Verhältnisses von Staat und Kirche kommen ebenso zur Sprache wie die Analyse der Medienberichterstattung mit einem Schwerpunkt auf Manipulation und unethischem Verhalten von Journalist*innen. Insofern zielt die „Schulkatechese“ auf dieser Bildungsebene nicht nur auf die Förderung von Patriotismus, sondern auch auf die Entwicklung von sozialer Verantwortung, Sensibilität für gesellschaftliche Fragen, einschließlich der Achtung der Bürger- und Menschenrechte sowie auf die Stärkung prosozialer Verhaltensweisen auf der Grundlage christlicher Werte.⁵⁸ Oder mit anderen Worten: „Der Aspekt der sozialen und patriotischen Erziehung wurde im Rahmen der moralischen Formung stärker hervorgehoben, insbesondere im Zusammenhang mit Themen zu IV, V, VII und X Gebot des Dekalogs. (...) Auf der Ebene der Erziehung zum gemeinschaftlichen Leben finden sich Inhalte, die auf die Rolle der Kirche bei der Gestaltung der polnischen Geschichte und der Festigung nationaler Werte verweisen, was es ebenfalls erlaubt, in dieser Perspektive Bezüge zur Thematik des Patriotismus zu erkennen.“⁵⁹

3. Bilanzierung und Anregungen für konzeptionell-inhaltliche Weiterentwicklung des Religionsunterrichts

Bilanzierend lässt sich aus den vorliegenden Erkenntnissen ableiten, dass die Bildung des Demokratischen im Religionsunterricht an polnischen Schulen durch eine Kombination linearer und spiraldidaktischer Verfahren strukturiert ist. Der lineare Unterrichtsmodus ermöglicht eine systematische Wissensakkumulation, indem neues Wissen auf vorhandenem Vorwissen aufbaut. Ergänzend dazu verfolgt der spiraldidaktische Lern- und Lehransatz das Ziel, zentrale Themen wiederholt aufzugreifen und mit zunehmendem Alter und fortschreitender kognitiver Entwicklung der Schüler*innen zu vertiefen.⁶⁰ Diese Vorgehensweise gewährleistet nicht nur eine nachhaltige Repetition und Extension der Lerninhalte, sondern trägt auch zur schrittweisen Entwicklung der Mündigkeit der jungen Menschen bei. Darüber hinaus bietet der Religionsunterricht durch die Reflexion religiöser, ethischer und sozialer Fragen einen zentralen Rahmen für die Vermittlung grundlegender Werte eines demokratischen Zusammenlebens.⁶¹ Dies gewinnt umso

58 Vgl. EBD., 114–115; vgl. auch: POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 42], 157–343.

59 ŁAWICKI [Anm. 47], 136.

60 Vgl. CHROSTOWSKI [Anm. 44].

61 Vgl. EBD., vgl. auch: DŁUSKA, Karolina: Nauka religii w szkole publicznej – kościelny przywilej czy służba demokracji?, in: Nurt SVD 51/2 (2017) 336–353, 347.

mehr an Bedeutung, als die biblisch-christliche Tradition als Grundstein sowohl der polnischen als auch der europäischen Demokratie gilt.⁶²

Dennoch weist die gegenwärtige Gestaltung der Bildung des Demokratischen in religiösen Lern- und Lehrprozessen eine auffallend selektive Fokussierung auf.⁶³ Während patriotische Werte und die Identifikation mit der eigenen Nation stark betont werden, bleiben zentrale sozio-politische Herausforderungen (z. B. die Politisierung der Religion und die Säkularisierung der Politik) häufig unterrepräsentiert bzw. gänzlich ausgeklammert. Diese inhaltliche Einschränkung erschwert es den Schüler*innen, die komplexen Mechanismen einer Demokratie in ihrer Gesamtheit zu verstehen, und beeinträchtigt ihre Fähigkeit, kritisch-reflektiert am politischen Diskurs teilzunehmen.⁶⁴ Insgesamt lässt sich also eine Tendenz zu einer eher „natiozentrischen“ Ausrichtung des Religionsunterrichts in Polen konstatieren, insofern anstelle einer zivilgesellschaftlich orientierten und kritisch-analytischen Herangehensweise an demokratische Frage- und Problemstellungen die Förderung eines polarisierenden Nationalbewusstseins dominiert.⁶⁵

Nicht zu übersehen sind auch die Schwierigkeiten mit dem katechetischen Proprium des Faches, das in seiner Zielsetzung auf ein eng verstandenes „Wohl“ der Kirche ausgerichtet ist und die eigentlichen Aufgaben der Gemeindekatechese dem schulischen Religionsunterricht zuweist.⁶⁶ Folglich bietet dieses Schulfach kaum Raum für eine Auseinandersetzung mit dem „Demokratischen“ im Sinne einer „vopolitischen“ und ideologiekritischen Tätigkeit.⁶⁷ Ein ähnliches Problem zeigt sich darin, dass sich die „Schulkatechese“ – angesichts der zunehmenden Pluralität der polnischen Gesellschaft – hauptsächlich auf die Differenzen zwischen den verschiedenen Religionen und Konfessionen konzentriert. Dadurch

62 Vgl. CHROSTOWSKI [Anm. 25], 49; vgl. auch: DERS., Mariusz: Prawicowy populizm jako wyzwanie dla edukacji religijnej w Polsce, in: Paedagogia Christiana 53/1 (2024) 199–220, 207.

63 Vgl. DERS. [Anm. 44].

64 Vgl. EBD., vgl. auch: KOPÍŃSKA [Anm. 5], 175; ZELMA, Anna, Korelacja nauczania religii katolickiej z wiedzą o społeczeństwie w szkołach ponadgimnazjalnych: Ujęcie teoretyczne, in: Studia, Teologiczno-Historyczne Śląska Opolskiego 32 (2012) 229–242, 241.

65 Vgl. CHROSTOWSKI [Anm. 44].

66 Vgl. DERS.: Edukacja religijna w Polsce: Czas na zmianę?, in: Łódzkie Studia Teologiczne 29/3 (2020) 39–52, 43–44; vgl. auch: DERS.: 'Plurality-Empathetic' Christians: Rethinking Religious Education in Poland, in: Paedagogia Christiana 47/1 (2021) 251–275.

67 Vgl. DERS.: „Nieobecny dyskurs” o potencjale politycznym edukacji religijnej w Polsce, in: Łódzkie Studia Teologiczne 31/3, 11–27, 21; vgl. auch: DIETZSCH, Andrea: Lehre für (Bildungs-)Gerechtigkeit – Wie politisch darf/muss Religionsunterricht sein?, in: Theo-Web 17/2 (2018), 198–208, 205–206; GRÜMME, Bernhard: Religionsunterricht als Beitrag zur Bildung in der Demokratie, in: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 71/2 (2019) 159–172, 170–171.

unterstützt sie die Kinder und Jugendlichen nur marginal bei der Entwicklung einer offenen und dialogfähigen (religiösen) Identität.⁶⁸

Auch wenn die genannten Defizite im Bereich der Bildung des Demokratischen im Religionsunterricht gravierend erscheinen, ändert dies nichts daran, dass dieses Fach in seinen weltanschaulichen Prämissen – analog zum Christentum selbst – einen konstruktiven Beitrag zur Gestaltung des demokratischen Prozesses, der demokratischen Kultur und der Zivilgesellschaft leisten kann.⁶⁹ Es birgt zudem das Potenzial, sozio-politische Gefahren, wie sie u. a. mit dem Nationalismus⁷⁰ und der Diskriminierung ethnischer oder sexueller Minderheiten⁷¹ in Polen verbunden sind, zu identifizieren und präventiv anzugehen. Allerdings bedarf es – um Religion in ihrer Ambivalenz angemessen zu erschließen – einer umfassenden konzeptionell-inhaltlichen Neuausrichtung des Faches, die u. a. folgende vier Aspekte umfassen sollte:

1. Überschreitung der Grenzen traditioneller „Schulkatechese“

Aktuelle nationalistisch aufgeladene Herausforderungen erfordern eine „Religionsdidaktik der Vielfalt“⁷², die kulturelle, soziale und religiöse Pluralität sowohl im polnischen als auch im europäischen Kontext integriert. Ziel ist es, über die traditionelle „Schulkatechese“ hinauszugehen, die primär auf die Vermittlung dogmatischer Glaubensinhalte und die Einführung in das kirchliche Leben fokussiert ist. Eine zeitgemäße Religionsdidaktik muss einen subjektorientierten Ansatz verfolgen. Dieser berücksichtigt die heterogenen Lebenswelten der Lernenden, ihre individuelle Religiosität, Weltanschauung sowie ihre Beziehung zu nationaler Identität und Heimat. Eine solche Religionsdidaktik sollte Dialog, kritisches Denken und Offenheit gegenüber der Vielfalt fördern und junge Menschen auf das Leben in einer multikulturellen, multireligiösen, dynamischen und zunehmend digitalen Welt vorbereiten.⁷³

68 Vgl. CHROSTOWSKI [Anm. 61], 21; RÓŻAŃSKA, Aniela: Międzykulturowe konteksty edukacji religijnej – problem otwartej tożsamości religijnej, in: Lubelski Rocznik Pedagogiczny 36/3 (2017) 49–58, 56.

69 Vgl. CHROSTOWSKI [Anm. 61], 20.

70 Vgl. u. a.: ŻUK, Piotr / ŻUK, Paweł: Wall-building policy: nationalist space management and borderphobia as right-wing populists' tools for doing authoritarian politics, in: *Frontiers in Political Science* 6 (2024), 1–16; JASKUŁOWSKI, Krzysztof / Majewski, Piotr: Populist in form, nationalist in content? Law and Justice, nationalism and memory politics, in: *European Politics and Society* 24/4 (2023) 461–476.

71 Vgl. u. a.: ANCZYK, Adam / GRZYMAŁA-MOSZCZYŃSKA, Joanna: Religious discrimination discourse in the mono-cultural school: the case of Poland, in: *British Journal of Religious Education* 40/2 (2018) 182–193; KOROLCZUK, Elżbieta: The fight against 'gender' and 'LGBT ideology': new developments in Poland, in: *European Journal of Politics and Gender* 3/1 (2020) 165–167.

72 Vgl. CHROSTOWSKI [Anm. 61], 21, vgl. auch: DIETZSCH [Anm. 61], 266.

73 Vgl. CHROSTOWSKI [Anm. 39], 10–12.

2. *Entwicklung neuer Vorbilder für prosoziales Engagement*

Statt historische und teilweise umstrittene Nationalhelden wie Witold Pilecki⁷⁴ zu glorifizieren, sollte der Religionsunterricht ein modernes, christlich inspiriertes prosoziales Engagement fördern.⁷⁵ Eine Möglichkeit wäre, das Engagement von sozialen Aktivist*innen – den „local heroes“⁷⁶ – in ihrem direkten Umfeld, also in ihrer „kleinen Heimat“, für Flüchtlinge, Benachteiligte oder den Klimaschutz zu thematisieren. Dabei geht es nicht darum, die polnische Geschichte zu ignorieren, sondern solche Persönlichkeiten auszuwählen, die den Zusammenhalt in einer pluralen Gesellschaft stärken. Ein Beispiel dafür ist Edith Stein, eine jüdische Intellektuelle und katholische Ordensfrau, die für ihre Auseinandersetzung mit kulturellen Wurzeln und Glaubensfragen in Krisenzeiten bekannt ist.⁷⁷ Auch das Leben von Adam Chmielowski (Bruder Albert), der sich der Hilfe für Arme und Obdachlose widmete, zeigt, wie ein modernes, christlich inspiriertes Engagement den Zusammenhalt in einer pluralen Gesellschaft stiften kann.⁷⁸ Solche Figuren könnten eine universelle und durchaus positive Einstellung zum Polentum fördern, die verbindet statt trennt, und der einseitigen Betonung polnischer Nationalhelden, die von Nationalisten instrumentalisiert werden, entgegenwirken. Darüber hinaus sollte der Religionsunterricht in diesem Kontext nicht nur geschichtliche Aspekte aufgreifen, sondern die Schüler*innen auch ermutigen, sich aktiv an der Gestaltung einer gerechten Lebenswelt im „Hier“ und „Jetzt“ zu beteiligen.⁷⁹

3. *Etablierung demokratischer Simulationen und Erweiterung des Spektrums sozialer Solidaritätsprojekte*

Der Religionsunterricht kann ein Ort sein, an dem Schüler*innen praxisnah lernen, wie Demokratie funktioniert und wie sich Christ*innen in demokratische Prozesse einbringen können. Eine sinnvolle Methode hierfür könnten Simulationen gesellschaftspolitischer Debatten sein, in denen die Lernenden verschiedene gesellschaftliche Gruppen repräsentieren und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Diese könnten sie dann z. B. über soziale Plattformen wie TikTok als Video-Sta-

74 Vgl. u. a.: JASKULOWSKI, Krzysztof / MAJEWSKI, Piotr: The memory politics of Cursed Soldiers, antisemitism and racialisation, in: Nations and Nationalism 29/4 (2023) 1289–1303.

75 Vgl. u. a.: POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ [Anm. 3].

76 Vgl. u. a.: MENDEL, Hans: Vorbilder/Modelle/Heilige/Local Heroes, in: SIMOJOKI, Henrik / ROTHGANGEL, Martin / KÖRTNER, Ulrich H. J. (Hg.): Ethische Kernthemen, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlage 2022, 446–455.

77 Vgl. u. a.: MAI, Klaus-Rüdiger: Edith Stein–Geschichte einer Ankunft: Leben und Denken der Philosophin, Märtyrerin und Heiligen, München: Kösel-Verlag 2022.

78 Vgl. u. a. SKRZYDLEWSKA, Beata: Adam Chmielowski: patriota, artysta, zakonnik, święty, in: Biografistyka Pedagogiczna 6/2 (2021) 301–313.

79 Vgl. DRZEŹDŻON, Wojciech: Patriotyzm jako wartość w systemie edukacyjnym i wychowawczym in: Język-Szkoła-Religia 8/1 (2013), 70–80, 78–79.

tements mit ihren Mitschüler*innen teilen. Solche Erfahrungen tragen dazu bei, das Gefühl der Handlungsfähigkeit zu wecken und das Verständnis für die in der christlichen Ethik verankerten Prinzipien sozialer Egalität zu entwickeln. Ein weiterer Schwerpunkt sollte darauf liegen, nationalistische Manipulationen zu erkennen und ihre Botschaften kritisch zu analysieren, einschließlich religiöser Lehren, Vorbilder und Inhalte, die darauf hinwirken, die Emotionen und Bedürfnisse anderer Menschen zu missbrauchen.⁸⁰ Ebenso sollte der Religionsunterricht Projekte der sozialen Solidarität anregen, z. B. in Zusammenarbeit mit lokalen Hilfsorganisationen und Schulseelsorger*innen. Solche Initiativen vermitteln Lernenden, dass ein verantwortungsbewusstes gesellschaftliches Handeln stets mit Nächstenliebe beginnt.⁸¹

4. Stärkung fachübergreifender Kooperationen

Um Nationalismus und antidemokratischen Tendenzen entgegenzuwirken, könnte eine intensivere fächerübergreifende Zusammenarbeit mit geisteswissenschaftlichen Disziplinen wie Ethik, Philosophie, Geschichte und Sozialkunde förderlich sein. Sie würde das kritische Denken aus verschiedenen Perspektiven anregen und den Lernenden ermöglichen, gesellschaftliche und politische Phänomene in heterogenen Gruppen zu analysieren – ohne dabei in Indoktrination zu verfallen. Dies könnte auch eine Neubewertung religiöser Botschaften in einem pluralen Kontext anstoßen und den Schüler*innen helfen, aktuelle Herausforderungen besser zu verstehen. Ein Beispiel hierfür ist die nationalistische Instrumentalisierung von Religion, wie sie sich derzeit in der Propaganda der russisch-orthodoxen Kirche und der Legitimierung des russischen Krieges gegen die Ukraine zeigt.⁸² Bildungsprozesse – sowohl innerhalb einzelner Fächer als auch in ihrer interdisziplinären Vernetzung – sollten sich ihrer eigenen Begrenztheit bewusst sein. Sie sind daher stets Teil einer fortlaufenden Entwicklungs- und Dialogstrategie, die jungen Menschen hilft, sich flexibel an die sich wandelnden Anforderungen des Alltags anzupassen.⁸³

Abschließend muss betont werden, dass die ambivalente Rolle der Religion bei der Bildung des Demokratischen in Polen im Spannungsfeld zwischen Patriotismus und Nationalismus, wie hier dargestellt, eine vertiefte Auseinandersetzung

80 Vgl. CHROSTOWSKI [Anm. 1], 275–320.

81 Vgl. DERS. [Anm. 28], 225–260; vgl. auch: FRICKE, Michael / KULD, Lothar / SLIWKA, Anne (Hg.): Konzepte sozialer Bildung an der Schule: Compassion-Diakonisches Lernen-Service Learning, Münster: Waxmann 2018.

82 Vgl. u. a.: ALSHANSKAYA, Alena: Einmarsch der » Russischen Welt«. Die Propaganda der Russisch-Orthodoxen Kirche und die Legitimation von Russlands Krieg gegen die Ukraine, in: STEINBACHER, Sybille / SÜSS, Dietmar (Hg.): Die Ukraine, Russland und die Deutschen. 1990/91 bis heute, Göttingen: Wallstein Verlag 2024.

83 Vgl. SPICHAL, Julia / REIMANN, Gregor: Politische Dimensionen religiöser Bildung. Tagungsrückblick, in: Theo-Web 18/2 (2019) 106–112, 109–110.

in der (empirischen) Religionspädagogik sowie gezielte Maßnahmen zu ihrer Bewältigung erfordert. Dabei sollte auch kritisch reflektiert werden, inwieweit die Herausbildung von Patriotismus überhaupt als explizite religionspädagogische Aufgabe angesehen werden kann und welche Schritte notwendig wären, um die weitgehend historisch bedingte Fixierung auf dieses Paradigma zu hinterfragen. Stattdessen könnten die Förderung demokratischer Werte und der soziale Zusammenhalt als zentrale Elemente moderner Demokratien innerhalb und außerhalb Europas stärker in den Vordergrund des Faches rücken. Dieser Transformationsprozess kann jedoch nicht allein von kirchlichen Kreisen getragen werden, sondern bedarf auch der Unterstützung bildungspolitischer Institutionen. Diese sollten einen vorurteilsfreien Reflexionsraum eröffnen, der sowohl die positive als auch die problematische Rolle der Religion im Demokratisierungsprozess berücksichtigt.